Zürcher Wahlsonntag

Autor(en): **Baumann, Margrit**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **30 (1974)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845267

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürcher Wahlsonntag

Am 2. und 3. März 1974 werden in Zürich die Stadt- und Gemeinderäte neu gewählt, und zum zweiten Mal beteiligen sich, sowohl aktiv wie passiv, auch die Frauen an diesem Wahlgang.

Für den Stadtrat
kandidieren zwei Frauen:

Dr. rer. pol. Emilie Lieberherr (bisher)
und

Dr. iur. Regula Pestalozzi-Henggeler (neu).

Beide Kandidatinnen sind Mitglieder unseres Vereins. Dr. Emilie Lieberherr wurde im Vorfeld der Wahlen von 1970 in der «Staatsbürgerin» eingehend vorgestellt und hat sich seither als Vorstand des Sozialamtes bewährt. Die Vorstellung der erstmals kandidierenden Dr. Regula Pestalozzi-Henggeler übernimmt in einem folgenden Beitrag unsere Vizepräsidentin Dr. iur. Liselotte Meyer-Fröhlich.

In den Gemeinderat
Um die 125 Sitze im Zürcher Gemeinderat bewerben sich insgesamt 963 Kandidaten, davon sind 243 Frauen. Vor vier Jahren betrug die Zahl der Kandidaten noch 796, diejenige der kandidierenden Frauen 191. Von diesen Kandidatinnen wurden 1970 nur acht gewählt, zehn kamen als Ersatzkandidatinnen an erste Stelle und zwei dieser Ersatzfrauen ist im Laufe der Legislaturperiode der Sprung in den Gemeinderat noch gelungen.

Von den Gemeinderatskandidatinnen im kommenden Wahlgang sind folgende Mitglied unseres Vereins:

Benz-Burger Lydia, Dr. phil. I, Journalistin, (Mitglied unseres Vorstandes) LdU, Kreis 9 (bisher)

Bodmer-Gessner Verena, Dr. phil. I, Journalistin/Hausfrau, FDP, Kreis 8 (neu)

Faber-Odermatt Gaby, Geschäftsinhaberin, (Mitglied unseres Vorstandes) LdU, Kreis 7 (neu)

Gessner Selma, Journalistin, (Mitglied unseres Vorstandes) SP, Kreis 8 (neu)

Messmer-Rapp Fanny, Journalistin, SP, Kreis 4 (bisher)

Meyer-Fröhlich Liselotte, Dr. iur., juristische Mitarbeiterin, (Vizepräsidentin unseres Vereins) FDP, Kreis 7 (neu)

Molinari Annie, kaufmännische Angestellte, NA, Kreis 9 (neu)

Morf-Keller Doris, Schriftstellerin, SP, Kreis 6 (bisher)

Näf-Hofmann Marlies, Dr. iur., Bezirksrichterin (Präsidentin unseres Vereins) SVP/BGB, Kreis 7 (neu)

Obeid-Ruggli Vera, Dr. med., Ärztin, FDP, Kreis 11 (bisher)

Perrin-Frick Nelly, Modezeichnerin/Hausfrau, SVP/BGB, Kreis 7 (neu)

Schaerer Elisabeth, Dr. pharm., Apothekerin (von 1966—1968 Präsidentin unseres Vereins) LdU, Kreis 10 (neu)

Schürch-Kohler Alice, Hausfrau, SVP/BGB, Kreis 2 (neu)

Siegenthaler-Rioult Lise, Modezeichnerin, SVP/BGB, Kreis 6 (neu)

Thomann-Bieri Sylvia, Hausfrau, FDP, Kreis 7 (neu)

Der Verein für Frauenrechte unterstützt die Kandidatur dieser ihm bekannten und aller übrigen ausgewiesenen Bewerberinnen um einen Sitz in Zürichs Exekutive und Legislative. Er bittet seine Mitglieder, den Gang zur Urne nicht zu versäumen.

Im Sinne eines partnerschaftlichen Miteinanders ist es wichtig und notwendig, dass die Frauen in den Räten angemessen, d. h. stärker als bisher, vertreten sind.

Margrit Baumann

Wie wird gewählt

Die Wahlzettel **für die Stadtratswahlen** enthalten neun leere Linien für die Stadträte und eine zusätzliche Linie für den Stadtpräsidenten. Die Namen der bevorzugten Kandidatinnen und Kandidaten sind von Hand einzusetzen — gegenwärtig bewerben sich 17 Kandidaten um 9 Sitze — und nur der Name des Stadtpräsidenten darf bzw. muss zweimal aufgeführt werden: einmal als Stadtrat und einmal als Stadtpräsident.

Für die Gemeinderatswahlen — wir zitieren aus einer «Kurzanleitung für Wahlen und Abstimmungen in der Stadt Zürich», herausgegeben von der Zürcher Frauenzentrale mit Unterstützung durch den Stadtrat — erhalten Sie in Ihrem Stimmcouvert je eine Liste von politischen Parteien oder Gruppen Ihres Kreises mit deren Kandidaten und eine **Wegleitung.** Nun haben Sie folgende Möglichkeiten:

1. Sie legen die Liste derjenigen Partei, deren politische Ziele Ihnen am nächsten stehen, **unverändert** ein. Damit geben Sie der betreffenden Partei Ihre ganze Stimme und wählen die aufgeführten Kandidaten.
2. Sie **streichen** Kandidaten. Die dadurch entstehenden leeren Linien zählen für die Partei, deren Name am Kopf der Liste steht, als sogenannte Listenstimmen.
3. Sie können, ohne der Partei zu schaden, auch den Namen eines Kandidaten zweimal aufführen. Man nennt das **kumulieren.** Sie müssen aber, falls die Liste keine leeren Linien aufweist, einen anderen Kandidaten streichen.
4. Sie können einen Kandidaten einer anderen Liste aufführen. Man nennt das **panaschieren.** Auch dann müssen Sie einen anderen Kandidaten streichen, falls die Liste keine leeren Linien aufweist.

Dieser auf die letzten Wahlen herausgegebenen Anleitung ist noch beizufügen, dass sowohl das Kumulieren wie das Panaschieren gezielt vorgenommen werden können, indem man jene Kandidaten streicht, die eine bevorzugte Kandidatur besonders stark gefährden. Das trifft weder auf die ersten Namen einer Liste — diese Kandidaten werden sowieso gewählt — noch auf die am Schluss aufgeführten Kandidaten zu, die bestimmt nicht gewählt werden. Die Möglichkeiten für individuelles Wählen sind grösser als gemeinhin angenommen, man muss sie nur zu nutzen wissen. M.B.

Wenn die Klügeren nachgeben, regieren die Dummköpfe.

Sinclair Lewis